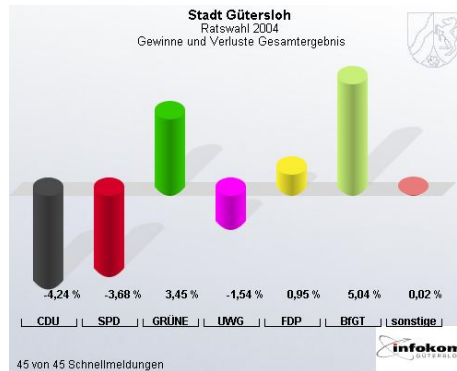
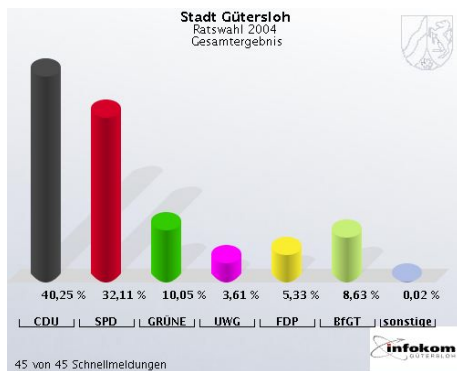


Rückblick / Ausblick

Um Fehler zu vermeiden, Vergessenes in die Erinnerung zu rufen ist das Zurückblicken wichtig. Voraus in die Zukunft zu schauen ist jedoch noch wichtiger, da wir die Vergangenheit leider nicht mehr ändern können.

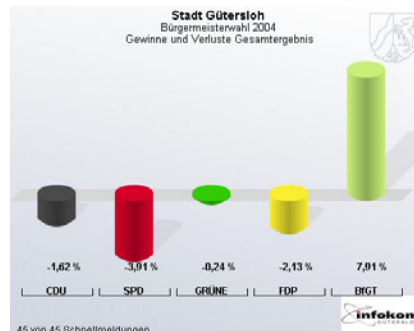
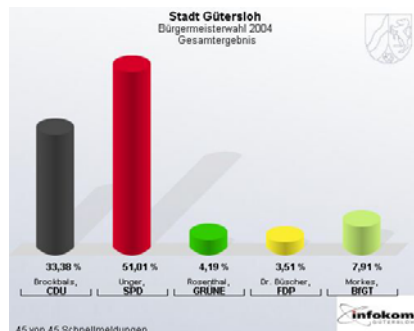
Nach 1999 (1.365 Stimmen / 3,50% / 2 Sitze) erhielten wir 2004 8,63% der Stimmen (3.297), ein plus von 5,04%. Damit lagen wir bei den Stimmenzuwächsen vor den Grünen und der FDP. Alle anderen, besonders die so genannten Volksparteien, mussten nicht erwartete Verluste verzeichnen.



Unsere Ratssitze konnten wir verdoppeln – für einen jungen Verein ein absolut toller Erfolg, der zeigt, dass wir mit unserer bürgernahen Politik richtig liegen.

In den Ausschüssen konnten wir endlich die Hand heben und in „echt“ mitbestimmen. Wir waren des Öfteren das besagte Zünglein an der Waage. Für die Etablierten und die Verwaltung waren wir zudem noch unbequem, der Stachel im Fleisch. Da waren auf einmal welche, die mit den Bürgern auch außerhalb von Wahlkämpfen sprachen, die sich mit Bürgern zusammensetzten, um sie zu beraten, ihnen Hilfestellung bei Bürgeranträgen gaben, mit ihnen gemeinsam Initiativen gründeten, um den Bürgerwille nicht parteipolitisch zu verbiegen.

Auch die Bürgermeisterwahlen 2004 verliefen anders, als es sich manche vorgestellt oder gewünscht haben. Hinter Maria Unger und dem CDU-Bewerber Brockbals belegte ich den dritten Platz und erhielt mit 3.038 Stimmen (7,91%) fast doppelt so viele Stimmen wie die Kandidaten von Grünen und FDP. Inzwischen gibt es viele Städte, in denen Bürgermeisterkandidaten von freien Wählergemeinschaften das Vertrauen ausgesprochen wurde und die erfolgreich und unabhängig von Bundes- oder Landespolitik ihre Arbeit verrichten.



Der Theaterneubau war unser Schicksal – oder nicht? Drei Ratsmitglieder sind den Verlockungen der Macht und des Geldes erlegen. Der Fraktionsstatus wurde verloren, doch unseren Verein gab und gibt es immer noch!

Wie schnell hatte man uns totgesagt und sich gefreut, dass eine unbequeme Fraktion, die im Rat nicht nur in der Theaterfrage immer wieder die Wahrheit sagte und zum Sprecher der Bürger wurde, nicht mehr „störend“ in die Debatten des heiligen Grals eingreifen konnte.

Wir sind durch ein Tal der Tränen gegangen, aber hinter jedem Tal folgt auch wieder ein Berg, von dessen Spitze wir die Sonne sehen werden.

Auf den Folien ist ein Zitat von Winston Churchill zu lesen:

„Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird“

Und deswegen stehe ich heute hier – und möchte mit Euch gemeinsam den Güterslohern weiterhin eine Anlaufstelle geben, die nicht nur vor den Wahlen ansprechbar ist, sondern während der gesamten 5 Jahre dauernden Ratsperiode die Interessen der Bürgerschaft vertritt und die Bürger bei Ihren Anliegen und Problemen unterstützt.

Dafür wurden wir bereits 2 Mal gewählt – dafür sind wir da und dafür werden wir auch ein drittes Mal wieder in den Rat einziehen.

In der letzten Woche konnten wir 4 neue Mitglieder begrüßen und sind mit derzeit 83 Mitgliedern hinter CDU und SPD die drittstärkste politische Vereinigung in unserer Stadt. Warum soll das nicht auch für den neuen Rat gelten.

Danke und zugleich ein **Herzliches Willkommen** den neuen Mitgliedern!

Die Resonanz aus der Bürgerschaft und die steigende Zahl derjenigen, die uns durch eine Mitgliedschaft unterstützen, zeigen, dass wir weiterhin auf dem richtigen Weg sind. Um jedoch die Menschen vor Ort noch besser vertreten zu können, noch mehr darüber in Erfahrung zu bringen, was wir für sie tun können – brauchen wir weitere Mitglieder, die auch bereit sind, aktiv in der neuen Fraktion oder im Verein mitzuarbeiten. Neue Mitglieder, sind also jederzeit herzlich willkommen. Noch 17 fehlen, um im Club der Dreistelligkeit zu sein.

Auf keinen Fall dürfen wir jedoch kuschen, uns frustriert oder enttäuscht zurückziehen, wenn unsere Anträge nicht angenommen werden. Wer inhaltlich guten Anträgen und Ideen im Interesse der Bürger und auch der Stadt im allgemeinen nicht zustimmen kann oder möchte, dem geht es nur um politische Selbstdarstellung, dem geht es nur darum, einer kleinen Fraktion das Leben so schwer wie möglich zu machen. Wir haben und müssen uns auch in Zukunft daran gewöhnen, dass uns der politische Wind entgegenweht. Lasst uns den Stürmen trotzen, denn nach jedem Unwetter folgt auch wieder Sonnenschein.

Welchen Weg sollen wir gehen und wo soll er uns hinführen?

Diese Frage soll und wird ebenfalls die Basis beantworten. Die Bürgerinnen und Bürger sollen und werden uns auch in Zukunft sagen, wo sie der Schuh drückt – welche Probleme sie haben und was wir für sie tun können.

Unser Wahlprogramm stand immer im Mittelpunkt unserer Fraktionsarbeit. Wir standen zu dem, was wir vor den Wahlen gesagt haben. Und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Wir arbeiten zur Zeit am neuen Wahlprogramm, das in wenigen Wochen verabschiedet werden kann.

Priorität hat für uns weiterhin die Verschlankung der Verwaltung, das Besinnen auf Kernaufgaben, die Transparenz von Rats- und Ausschusssitzungen, der Schuldenabbau, die Entbürokratisierung.

Wir werden uns nicht nur für die Bürgerbeteiligung in Form von Umfragen, sondern auch für die Bürger**mit**bestimmung durch Bürgerbegehren einsetzen. Die Einrichtung eines Behindertenbeirates wird genauso ein Ziel sein wie das Stimmrecht für Mitglieder des Jugendparlaments im Jugendhilfeausschuss.

Unser Kontakt zum JUPA und die Arbeit mit Jugendlichen, die Kulturentwicklung, unser Engagement in den Ortsteilen – nur einige Punkte, um dem Wahlprogramm nicht vorweg zu greifen. Ja zu einem neuen Einkaufszentrum, jedoch in angemessener Größe.

Als Partner der Bürger haben wir eine Aufgabe, die wir nach besten Wissen und Gewissen und mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wahrnehmen werden. Wir sind und werden wieder in den Rat gewählt, weil wir dort die Interessen der Bürger dieser Stadt vertreten sollen. Wir sitzen dort nicht, um anderen zu Mehrheiten zu verhelfen oder ihre Parteiinteressen zu unterstützen.

Die Bürger erwarten von uns eine konstruktive Arbeit im Rat und fordern uns auf, kritisch aber trotzdem objektiv zu hinterfragen, wenn etwas im Unklaren sein sollte.

Transparenz und Glaubwürdigkeit sind für uns zwei wichtige Faktoren, um den Bürgern zu beweisen, dass wir unseren Namen zu Recht gewählt haben:

BfGT – Bürger für Gütersloh

Aktuell stehen die Haushaltsberatungen an. Bereits im Frühjahr 2008 warnte die Kämmerin. 13 Millionen € strukturelles Defizit wurden angekündigt, Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Nach den aktuellen Prognosen soll es bis 2012 sogar auf 17,1 Millionen ansteigen. Haushaltssicherungskonzept nicht ausgeschlossen. Wir haben immer auf die Brisanz des Theaterneubaus hingewiesen. Beantragt, eine Entscheidung erst in Verbindung mit dem Haushalt 2009 zu treffen.

Nein, es musste gebaut werden. Wohl Wissend, wie es um die städtischen Finanzen bestellt ist, wohl Wissend, welche enormen Belastungen und Anstrengungen auf die Bürger zukommen werden. Die Gesamtkosten betragen lt. Hausplan ca. 30 Millionen €. Die Folgekosten sind immer noch nicht abzusehen. Der Rathausneubau mit 4,2 Millionen €. Heute ist er schon wieder zu klein und die externen Mitverhältnisse müssen wahrscheinlich aufrecht erhalten bleiben. Auch davor hatten wir gewarnt.

Wir wurden als Lügner und Betrüger hingestellt, jetzt kommt die Wahrheit Schritt für Schritt an den Tag!

Der Schuldenstand steigt auf ca. 105 Millionen €, die Bürger müssen die Zeche zahlen. Bei den Kommunalwahlen am 07. Juni haben sie die Gelegenheit, den Quittungsblock zu ziehen.

Es ist nicht allein die Verwaltung, die diese Entwicklung zu verantworten hat. Beschlossen wurden die bisherigen Haushalte von den politischen Mehrheiten im Rat. Die Sprüche von „Generationengerechtigkeit, der Zukunft für unsere Kinder und Kindeskinde, dem gesunden haushaltswirtschaftlichen Zustand unserer Stadt“, all das waren Worthülsen und Schönredereien, um die Bürger immer wieder aufs Neue zu beruhigen.

70 Stellen sollen in der Verwaltung abgebaut werden. Überwiegend in den unteren Gehaltsklassen. Hausmeister und Reinigungskräfte. Warum nicht in den oberen Etagen, wie wir es bereits im Wahlprogramm 2004 gefordert hatten.

„Um den Haushalt langfristig zu konsolidieren und die Budgets u. a. für die Bereiche Jugend, Bildung, Sport und Soziales nicht weiter zu kürzen, halten wir Umstrukturierungen und Zusammenlegungen von Dezernaten und Fachbereichen für unumgänglich. Die Verwaltung muss ihr krampfhaftes Festhalten an Positionen in den Leitungsebenen aufgeben und auch die Ausgliederung / Privatisierung einzelner Bereiche ernsthaft zu prüfen. Die BfGT werden sich für einen Personalabbau einsetzen, der vorrangig in den Führungsebenen umzusetzen ist. Tarifvereinbarungen, Streichungen und Kürzungen bei Angestellten und Arbeitern kann nur zugestimmt werden, wenn zugleich Kürzungen und Änderungen bei den Beamten im höheren und gehobenen Dienst stattfinden. Auch Geschäftsführer und Direktoren der städtischen Eigenbetriebe und wirtschaftlichen Unternehmen sind dabei nicht auszuschließen.“

Da steht übrigens noch viel mehr drin, was jetzt durch ein externes Büro „aufgedeckt“ bzw. vorgeschlagen wird.

Die Gewerbe- und Grundsteuer soll erhöht werden, Abwassergebühren werden die monatlichen Nebenkosten in die Höhe treiben. Elternbeiträge für Kitas steigen, das Parken soll teurer werden und auch für die Nutzung der Sporthallen soll demnächst gezahlt werden.

Weltweit wird von Konjunkturprogrammen, von Entlastungen der Bürger gesprochen. In Gütersloh scheinen die Uhren anders zu gehen! Steuererhöhungen und zusätzliche Belastungen für die Bürger in diesem Ausmaß sind in Anbetracht der Finanzkrise kontraproduktiv und stehen im krassen Gegensatz zu dem Ansinnen, die Problematik in den Griff zu bekommen. Was der Staat uns auf der einen Seite geben will (falls wir es denn auch real bekommen), will uns die Kommune auf der anderen Seite wieder aus der Tasche ziehen.

So nicht und nicht mit uns!

Den Theaterneubau können wir nicht mehr stoppen – also müssen wir versuchen, das Beste daraus zu machen. Bei den Konsolidierungsmaßnahmen können und dürfen wir uns nicht ausklammern und werden uns dafür einsetzen, dass die Lasten so weit wie möglich gleich verteilt werden und nicht allein von den Bürgern getragen werden müssen.

Es gibt noch vieles, was in der Zukunft liegt, es gibt noch vieles, über das wir heute Abend reden können. Für die BfGT gibt es jedoch ein klares Ziel:

Den Wiedereinzug in den Rat, die Wiedererlangung unseres Fraktionsstatus, um in den Ausschüssen wieder mitbestimmen zu können. Die Bürger haben es mitbekommen, wie man mit uns umgegangen ist. Die Bürger wissen, unter welchen Umständen die CDU seit 2006 zusammen mit den GRÜNEN die Mehrheit erhielt. Es waren nicht die Wähler, die das ermöglicht haben. Es waren Umstände, die einer Demokratie nicht angemessen waren.

Wer die Wahrheit sagt, ist unbequem. Unbequem für diejenigen, die sie nicht hören wollen, weil sie ihre eigenen Fehler nicht eingestehen können oder auch nicht wollen. Und Unbequeme gehören nicht in den Rat. Denken viele unserer „demokratischen Freunde“.

Warum soll es uns nicht gelingen, unsere demokratisch errungenen 4 Sitze wieder zu gewinnen? Die Bürger wollen ein Sprachrohr haben, sie möchten ernst genommen werden und setzen Vertrauen in diejenigen, die ihre Interessen gut und glaubhaft vertreten. Die Bürger möchten Partner haben, mit denen sie auch nach den Wahlen reden können.

Wir waren und werden auch in Zukunft die Partner der Bürger bleiben. Wir haben die Wahrheit gesagt und werden sie auch in Zukunft nicht verschweigen. Für die politische Mehrheit waren wir unbequem und auch im neuen Rat werden wir es wieder sein. Für uns gibt es im Gegensatz zu Anderen keine politischen Gegner. Für uns gibt es politische Partner, wenn es um Gütersloh und seine Bürger geht.

Petra Frischkorn - Schriftführerin im ersten Vorstand - hatte für alle, die in der BfGT aktiv mitarbeiten, ein Leitziel ausgegeben:

POLITIK SOLL SPASS MACHEN

Lasst es mich an dieser Stelle noch einmal betonen:

Mit dieser Mannschaft, mit diesen Kandidaten für die Wahlbezirke und den Rat macht es wieder Spaß an der Gestaltung unserer Stadt mitzuarbeiten und ich bin sicher, dass wir mit dieser Motivation unsere Ideen und Vorstellungen auch an andere herantragen können und Menschen gewinnen, die uns in unserer Arbeit unterstützen und Spaß daran haben, ihre Ideen und Vorstellungen mit den Unseren zu bündeln. Es geht um Gütersloh, um die Stadt in der wir alle wohnen und leben. Zum Abschluss:

In Krisenzeiten und trotz der ernsten Lage wollen sich Menschen ablenken, an etwas anderes denken. Spaß und Fröhlichkeit tut Allen gut. Schon jetzt lade ich Euch ein zum großen Bürgerfest ein. Am 28.05.1999 wurde der Verein **BfGT Bürger für Gütersloh** gegründet.

Vielen Dank an alle, die damals dabei waren und auch heute noch dabei sind!

10 Jahre mit und für die Bürger. Auf die nächsten 10! Vielen Dank für Euer Zuhören. Das war's!

Andere haben ihren Obama – wir haben uns!